

SEKUNDARSCHULE ZWINGEN

Berufserkundungstage sind Gold wert

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Zwingen berichten über ihre Besuche in verschiedenen Betrieben der Region zum Zwecke der Berufserkundung.

Mitte Januar besuchten alle Schüler und Schülerinnen der Sekundarschule Zwingen an zwei Tagen die Berufserkundung. Sie wählten aus, welche Firma sie jeweils einen halben Tag lang besuchen wollten. Dort wurden sie empfangen, durch den Betrieb geführt und über dort zu lernende Berufe informiert. Lehrpersonen der Schule begleiteten die Jugendlichen. Solche Berufserkundungen finden jedes Jahr statt und sind fester Bestandteil des Schulprogramms im Rahmen der Berufswahlvorbereitung. Die Jugendlichen sind erfahrungsgemäss recht beeindruckt, wenn sie in den Firmen hinter die Kulissen schauen können.

Jennifer Baumgartner
(Fachverantwortliche Berufswahl)

Postenlauf in der Raiffeisenbank

Ich hatte das Vergnügen, am 11.1.2016 mit anderen Schülerinnen und Schülern einen ganzen Nachmittag den Beruf Bankkauffrau bei der Raiffeisenbank Laufental-Thierstein kennen zu lernen. Die Mitarbeiter, die den Anlass leiteten, waren sehr freundlich und organisiert. Sie führten uns zu Beginn in einen Raum, in dem sie sonst Meetings abhalten. Frau Meier, die Lehrlinge und Praktikanten ausbildet, erklärte uns wichtige Fakten und Begriffe, zum Beispiel, was Aktien sind oder wie die Bank gegründet wurde. Weiter stellte sie die verschiedenen Arbeitsaufgaben einer Bank vor: Finanz- und Kundenberatung, Kreditberatung, Schalterberatung und vieles mehr. Anschliessend wurden wir in kleine Gruppen aufgeteilt, um einen Workshop als Wettbewerb zu absolvieren. Die beste Gruppe konnte einen Preis gewinnen. Beim ersten Posten ging es darum, die verschiedenen Sicherheitsmerkmale einer Banknote zu erkennen. Diese sind dafür gut, dass niemand sie so schnell fälschen kann. Der erste Posten wurde von einem Praktikanten geführt und gefiel mir am besten. Bei den nächsten zwei Posten erfuhr ich mehr über Aktiengeschäfte und Hypotheken. Der Workshop war sehr lehrreich und interessant. Nach einer kleinen Verpflegung gab es noch einen Rundgang durch die Bank. Man zeigte uns die strengen Sicherheitsvorkehrungen wie Codes, Alarmanlagen und spezielle Schlüssel. Wir sahen die verschiedenen Büros, das grösste gehörte dem Bankleiter. Das Archiv befand sich ebenfalls im oberen Stock. Es ist mit einer dicken Tür ausgestattet, damit es bei einem Brand nicht zerstört wird. Am Ende zeigte man uns die verschiedenen Ausbildungswege für den Beruf, sei es via Banklehre oder via WMS und anschliessendes Praktikum.



Fragerunde: Ein Mitarbeiter bei der Garage Kestenholz klärt die Fragen der Schülerinnen und Schüler



Pflanzenkunde: Die Schülerinnen und Schüler lernen bei der Gärtnerei Wenger einige Pflanzenarten kennen.

FOTOS: ZVG

Mir hat es sehr gut gefallen. Es war interessant und hilfreich bei meiner Berufswahl. Ich werde sicher mehr Erfahrungen in diesem Beruf sammeln.

Alessia Trevisan, 3f

Einblick in die Medizin

Im Rahmen der Berufserkundungstage der Sekundarschule Zwingen waren wir im Kantonsspital Baselland in Laufen. Als wir ankamen, wurden wir freundlich empfangen und einige Angestellte des Spitals stellten sich kurz vor. Als Erstes bekamen wir viele Informationen über das Krankenhaus an sich und seine Mitarbeiter, über die möglichen Ausbildungen an den drei Standorten und welche Ansprüche die Ausbildung an Lehrlinge stellt. Um 14.30 bekamen wir eine Führung durch das Krankenhaus, da sahen wir diverse Abteilungen wie die Küche oder die Radiologie-Station. Anschliessend teilten wir uns in vier Gruppen auf, um verschiedene Berufe im Spital genauer kennen zu lernen. Als Erstes erfuhr unsere Gruppe viel über den Beruf Sanitäter, z. B. dass man diese Lehre erst ab 21 Jahren machen kann. Schnuppern darf man in diesem Beruf erst ab 18 Jahren, da man starke Nerven haben muss. Wir lernten viele Geräte kennen, welche zum Berufsalltag dazugehören, leider konnten nicht alle Gruppen intensiver auf diesen Beruf eingehen, da die Sanitäter zu einem Einsatz gerufen wurden. Als Nächstes trafen wir eine junge Studentin, welche momentan im Labor des Krankenhauses arbeitet und uns einiges über die Laborarbeiten im Krankenhaus erzählte. Nach dieser Station stand eine kleine Pause auf dem Programm. Bei der dritten Station wurden uns der Blutzucker, der Puls und der Blutdruck gemessen. Als Letztes wurde uns gezeigt, wer für die Technik und Instandhaltung des Krankenhauses und der Geräte zuständig ist. Wir konnten dort auch noch unseren eigenen Kugelschreiber gravieren. Der Aufenthalt im Spital Laufen war sehr informativ und hat uns bei unserer Berufswahl weitergeholfen.

Annina Borer, Jasmine Stebler, 3e

Einführung in die Hotellerie

Am 11.1.16 um 9.45 Uhr besuchten Schülerinnen und Schüler der achten Klassen der Sekundarschule Zwingen das Hotel Bad Bubendorf. Nach dem freundlichen Empfang erklärte uns eine Frau, die im Hotel als Hotelfachfrau tätig ist, die verschiedenen Arbeiten im Haus. Mithilfe einer Powerpoint-Präsentation erzählte sie die Geschichte und Entwicklung des Hotels. Danach führte sie uns durch das Hotel und erlaubte uns einen Einblick hinter die Kulissen: Wo wird das Essen angerichtet, wo wird die Wäsche gewaschen, wo werden die Lebensmittel gelagert? Nach dem Rundgang erklärte sie uns, welche Anforderungen die jeweiligen Ausbildungen an die Lehrlinge stellen. Zum Beispiel ist es wichtig, dass man Fremdsprachen beherrscht, gern Kontakt zu Menschen sucht und freundlich ist, sowie Wissen über andere Kulturen hat, da ja Gäste aus der ganzen Welt im Hotel sind. Die Arbeit im Hotel scheint mir sehr spannend zu sein. Ich finde den Beruf der Hotelfachfrau sehr anspruchsvoll und interessant, aber die unterschiedlichen Arbeitszeiten im Schichtbetrieb sowie die Arbeit am Wochenende sind speziell und empfinde ich eher als Schattenseite.

Noemi Paoletti, 3a

Zu Besuch in der Garage Kestenholz

Am 12.1.2016 wurden einige Jugendliche der Sekundarschule Zwingen von zwei Mitarbeitern des Unternehmens Kestenholz abgeholt und nach Pratteln gefahren. Nach der Begrüssung durch Michael Brunner und Lea Sibolt erfuhr ich im Überblick, auf welchen Geschäftsfeldern Kestenholz arbeitet. Herr Brunner führte uns durch die Werkstatt Nutzfahrzeuge. Dort standen Krankenträger und kleine Busse zur Reparatur. Dann besichtigten wir das Ersatzteillager. Dies war sehr beeindruckend, weil hier unglaublich viele Teile jeder Art im Wert von zirka 1,2 Millionen Franken lagern und pro Jahr im Wert von gegen 12 Millionen verbaut werden. In der Lackiererei/Spenglerei hatte ich nur Augen für ein Auto mit 570 PS und einem Preis von beinahe einer halben Millionen Franken. Da wurde mir klar, dass auch ein Lackierer nicht nur einfach Blech bearbeitet, sondern eine grosse Verantwortung bei seiner Arbeit trägt. Nach dem Mittagessen, welches die Firma uns offerierte, fuhren wir zum AMG Performance Center. AMG, das ist eigentlich ein Mercedes, der in einem Fitnesscenter auf Power getrimmt wird. Dort hatte es einen getunten Kombi mit 625 PS, das schnellste Auto in der Werkstatt. Absoluter Höhepunkt für mich: Die Flügeltüren öffneten sich von Geisterhand, ich durfte in das Auto steigen, den Motor anlassen und sogar etwas auf das Gaspedal treten. Leider wird das Auto so nicht mehr gebaut. Aber da wäre mein Taschengeld gut investiert. Der sehr spannende Tag ging schon zu Ende. Herr Rossi, der Chefmechaniker, beantwortete unsere verbleibenden Fragen. Beim abschliessenden

Kaffee dachte ich nochmals nach: Ich hatte viel gesehen, und jetzt war ich ganz überzeugt, dass Automechaniker etwas sehr Spannendes für mich sein kann. Berufswahl ist nicht immer easy, aber der heutige Tag war mir eine rechte Hilfe auf dem Weg zu einer begründeten Wahl, was ich einmal werden will.

Yvo Holzherr, 3a

Fauna und Flora der Gärtnerei Wenger

Am Montagnachmittag, dem 11.1.16 ging ich in die Gärtnerei Wenger. Dieser grösste Anbieter von Gartenbau-Dienstleistungen in unserer Region befindet sich in Duggingen und beschäftigt 60 Mitarbeiter. Wir bekamen eine amüsante Führung durch die riesige Firma. Die Berufserkundung gab uns Informationen über verschiedene Arbeiten. Ich muss schon sagen, dass die Gärtnerei

Wenger recht spannend und auch sehr interessant ist. Ich persönlich fand es sehr toll und anständig vom Lehrling, dass er extra an diesem Tag noch geblieben ist, um uns einige Sachen über die Lehre zu erklären. Mein Vater arbeitet in dieser Firma und er ist stolz, dass er seit Jahren dort mitarbeitet. Beim Werkhof stand der Gärtnereimeister. Dieser Herr hiess Martin Müller, er hat schon sehr viele Erfahrungen mit Wenger. Er ist auch der Verantwortliche für die Lehrlinge. Es werden regelmässig fünf bis sechs Lehrlinge ausgebildet. Mit grosser Freude stellte uns Herr Müller den Werkhof vor. Zum Beispiel Mulden, verschiedene Sorten von Erde (Sand), verschiedene Materialien beziehungsweise Maschinen und auch verschiedene Steinsorten, die im Werkhof sortiert waren. Noch eine Klammerbemerkung: Fragen durften wir stellen, die auch beantwortet wurden. Man muss sich bewusst sein, dass man sehr viele Muskeln bei diesem Beruf braucht, weil mit Maschinen nicht alles bewältigt werden kann. Ein Gärtner beschäftigt sich hauptsächlich mit der Pflege und dem Anbau von Pflanzen. Aber nicht nur das: Die 410 verschiedenen Pflanzenarten sollte jeder Gärtner auswendig wissen. Das Erstaunliche ist, dass sie die Pflanzen auf Deutsch und Lateinisch kennen müssen. Beim Beruf Gärtner gibt es Vor-, aber auch Nachteile. Der Regen ist ein Nachteil, weil, wenn es regnet, die Arbeit nicht beendet wird. Die Qualität der geleisteten Arbeit ist sehr wichtig für den Kunden. Es ist ein riesiger Vorteil, wenn man freundlich und ehrlich mit dem Kunden über die Arbeit redet. Man muss die Meinung des Kunden respektieren. Garantiert ist, dass die Arbeit bei Wenger immer mit Qualität, Geduld und Schönheit durchgeführt wird. Ich dachte vor dem Besuch der Gärtnerei Wenger, dass der Beruf des Gärtners keine grosse Sache sei, aber jetzt, wo ich alles erfahren habe, denke ich anders.

Die Region macht Schule

«Unsere Region bietet ihrer Jugend die beste Bildung.»

Die Region bietet ihren Jugendlichen anerkannt gute Bildungsmöglichkeiten. SchülerInnen und Lehrlinge unserer Region werden auch ausserhalb sehr geschätzt. Damit leisten unsere Schulen einen grossen Beitrag zur Leistungsfähigkeit unseres Wirtschaftsraumes. Wir wollen unsere Stärken in der Bildung erhalten, weiter ausbauen, aber auch kommunizieren.

Deshalb geben wir regelmässig Klassen einer Sekundarschule unserer Region die Gelegenheit, auf einer Wochenblattseite über sich zu berichten.

Dies soll das Selbstwertgefühl unserer Jugendlichen stärken und die regionale Identität fördern.

Promotion Laufental

Wirtschaftsförderung

schwarzbubenland
region | wirtschaft | tourismus | kultur